

## Glarus spricht Geld für Beleuchtung

Der Gemeinderat Glarus hat einen Verpflichtungskredit in der Höhe von insgesamt 782.000 Franken zuhanden der Gemeindeversammlung verabschiedet, wie er in einer Mitteilung schreibt. Mit diesem Verpflichtungskredit sollen die Strassenbeleuchtung und die Abwasserleitungen an der Lerchenstrasse in Netstal saniert werden, dies in enger Abstimmung mit dem dortigen Strassenbauprojekt des Kantons. Die Gemeindeversammlung werde am 5. Juni 2020 über den Verpflichtungskredit entscheiden können, so der Gemeinderat. (mitg)

## Ein neuer Pick-Up für den Forst

Der Gemeinderat Glarus genehmigt eine Kreditüberschreitung von 60.000 Franken zur Ersatzbeschaffung eines Forst-Pick-up Nissan Navara, wie er in einer Mitteilung schreibt. Ebenfalls genehmigt er eine Kreditüberschreitung von 35.000 Franken für die Getriebe-Reparatur an einem Forstschlepper und die vorübergehende Miete eines Ersatzfahrzeuges. (mitg)

## Neue Infos auf der Website

Die Gemeindeversammlung vom 29. November 2019 habe unter anderem Anpassungen an der Werkordnung beschlossen, schreibt der Glarner Gemeinderat weiter. Dabei sei es um die Konzessionsabgabe und den Energiefonds gegangen, die per 1. Januar in Kraft treten. Per dieses Datum werde die neue Fassung der Werkordnung auf der Website der Gemeinde publiziert. Ferner werde eine Arbeitsgruppe in den kommenden Monaten ein Reglement für einen Gemeinde-Energiefonds ausarbeiten. Im ersten Halbjahr 2020 soll zudem der Konzessionsvertrag mit den Technischen Betrieben Glarus überprüft werden. (mitg)

## Die Glarner stossen in Netstal an

Der Verkehrsverein Netstal lädt alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Glarus zu einem Neujahresapéro ein. Dieser findet am Mittwoch, 1. Januar, ab 10.30 Uhr, im Foyer der Mehrzweckhalle Netstal statt. Die Gemeinde Glarus regt an, diese Gelegenheit zu nutzen, auf das neue Jahr anzustossen. (mitg)

## Abgänge bei der Gemeinde Glarus

Die Geschäftsleitung der Gemeinde Glarus nimmt Kenntnis vom Rücktritt folgender Personen: Max Widmer, Gemeindeschreiber (Pensionierung per 31. Dezember); Melitta Bischofberger, Fachstellenleiterin Gesundheit; Franz Cajacob, Leiter Gemeindebuchhaltung/Assistenz HAL; Susan Andermatt, Mitarbeiterin Offene Jugendarbeit; Felix Morard, Oberstufenlehrperson; Thomas Hämmerli, Schulleiter; Fredi Jud, Mitarbeiter Werkhof (Pensionierung per 30. April); Fritz Hefti, Mitarbeiter Werkhof (Pensionierung per 30. Mai); Eveline Linder, Oberstufenlehrerin; Hans Hämmerli, Oberstufenlehrer (Pensionierung per 31. Juli). Zudem begrüsse man Martin Hunziker, der am 1. Januar als Mitarbeiter bei der offenen Jugendarbeit starte. (mitg)

# Fritz Stüssi feiert ein ganzes Jahrhundert Leben

Er hat bei den NOK gearbeitet und den Skiclub Riedern mitgegründet. Er hat aber auch sein eigenes Haus gebaut. Nun ist er schon im 101. Lebensjahr.

von Fridolin Rast

Von seiner eigenen Kindheit hat er wenig erzählt. Doch als Fritz Stüssi am 22. Dezember 1919 auf die Welt kam, war der Weltkrieg noch nicht lange zu Ende. «Zu Ende, aber noch nicht ganz ausgestanden», sagt Sohn Hans, der für die Feier aus dem Aargau ins Pfrundhaus nach Glarus gekommen ist: «Der Erste Weltkrieg, wohlverstanden.»

Dass er in der Harmoniemusik Glarus Klarinette spielte, das hat mit Fritz Stüssis Kindheitserinnerungen zu tun. Denn eigentlich wollte er Handorgel spielen lernen. Doch statt eines Akkordeons habe er nur eine Glarner Zither bekommen. «Und die hat er nie angerührt.» Wenn wieder Landsgemeindezeit ist, dann singt er offenbar auch im Altersheim noch gelegentlich den Landsgemeindemarsch.

### Genau mitgezählt

Es ist ein echtes Jahrhundertereignis, wie Tochter Elsbeth lachend erklärt. Sie und Hans haben ihren Vater gestern auch noch mit den Offiziellen gefeiert. «Eigentlich bin ich ja jetzt schon im 101. Jahr», meint Jubilar Fritz Stüssi und schmunzelt, als ihm Landammann Andrea Bettiga und Ratschreiber Hansjörg Dürst gratulieren und ein paar Flaschen Wein überreichen. Und Fritz Stüssi freut sich auch enorm, von Gemeindeschreiber Markus Rhyner ein hübsch dekoriertes Geschenk überreicht zu bekommen. Samt Gratulationsbrief.

Seit 13 Jahren ist Fritz Stüssi nun im Pfrundhaus, eingezogen ist er mit seiner Frau Lucia, doch sie ist im April 2009 gestorben. Eine geborene Feld-



Ein Hoch auf den Vater und Jubilar: Fritz Stüssi aus Riedern feiert den 100. Geburtstag mit Tochter Elsbeth und Sohn Hans. Bild Fridolin Rast

mann, vom Bitzberg, wie Tochter Elsbeth erklärt.

### Ein Haus für die Familie gebaut

Fritz Stüssi war Maurer und Gipser und hat beim Löntschwerk gearbeitet. Hat meterhohen Schnee geschaufelt und bei Lawinengefahr auch mal im

Klöntal übernachten müssen. «1946 hat er unser Haus an der Lerchenstrasse gebaut», erzählt Hans aus seinem eigenen Geburtsjahr: «Und Vater erzählt hie und da vom Skiclub Riedern, den er mitgegründet hat.» 77 Jahre ist das auch schon her. Er sei überhaupt sehr sportlich gewesen.

Und Jäger, da habe er immer wieder Erinnerungen hervorgekramt. Dazu war er leidenschaftlicher Schütze.

«Ich danke allen, die mich heute beehrt haben», sagte der Jubilar zum Schluss. Er ist bei recht guter Gesundheit, und Tochter Elsbeth ergänzt: «Er hat ein enorm starkes Herz.»

# Heftige Kritik zu St.Galler Plänen für Spitalschliessungen von vielen Seiten

Die Vernehmlassung zur neuen Spitalstrategie im Kanton St. Gallen ist abgeschlossen. Vonseiten der betroffenen Gemeinden hagelt es Kritik, die Parteien fordern Anpassungen und eine überkantonale Spitalpolitik.

Die fünf Landspitäler in Altstätten, Flawil, Rorschach, Walenstadt und Wattwil sollen geschlossen werden. An diesen Standorten soll es noch Gesundheits- und Notfallzentren (GNZ) mit einigen Betten geben. Nach der Präsentation des Vorschlags der St.Galler Regierung folgte die Vernehmlassung, die am 20. Dezember ablief.

Die Strategie «4 plus 5» der St. Galler Regierung sei abzulehnen, respektive zur Überarbeitung zurückzuweisen, schreiben die Politischen Gemeinden und die Regionalparteien des Sarganserlandes in einer Medienmitteilung. Sie fordern stattdessen die Schaffung eines MedPlus-Spitals mit spezifischen Zusatzangeboten. Das Spital Walenstadt sei der zweitgrösste Arbeitgeber der Region.

Ähnlich tönt es aus den anderen Regionen, die von Spitalschliessungen betroffen sein könnten. In der Region Toggenburg wird ein Versorgungsnotstand befürchtet. Die regionalen Bedürfnisse blieben unbeachtet. Der Stadtrat von Altstätten glaubt nicht, dass die Gesundheits- und Notfallzentren langfristig überlebensfähig seien. Er vermutet, dass diese vielmehr als

«Beruhigungspille» für die betroffenen Standorte wirken sollen.

Die Regierung mache es sich mit der Schliessung von fünf Landspitälern beziehungsweise mit deren Umwandlung in Gesundheits- und Notfallzentren viel zu einfach und verursache damit einen unnötigen Stadt-Land-Konflikt, schreibt die Gemeinde Flawil.

### Mit Nachbarkantonen Lösungen suchen

Für die SVP ist die Sicherstellung der Notfallversorgung in allen Regionen zentral. Der geplante Abbau der medizinischen Leistungen in Wattwil und

deren Verschiebung nach Wil sei fragwürdig, schreibt die SVP.

Der Standort Wattwil, der bereits ausgebaut sei, müsse mehr im Fokus stehen. Zudem soll nach dem Willen der SVP die interkantonale Zusammenarbeit gestärkt werden, und der Kanton St. Gallen soll proaktiv auf das Fürstentum Liechtenstein und die anderen Kantone zugehen.

Die SP lehnt einen Kahlschlag bei den Spitälern ab. Eine regional verankerte stationäre Gesundheitsversorgung sei ein zentraler Teil des Service public. Wenn fünf öffentliche Spitäler geschlossen würden, wanderten die Patientinnen und Patienten in Privat-

spitäler oder in öffentliche Spitäler anderer Kantone ab, hält die SP fest.

Die geplanten Gesundheits- und Notfallzentren mit drei bis vier Betten seien keine ernst zu nehmende Alternative zu den heutigen Regionalspitälern. Die Gesundheits- und Notfallzentren könnten kaum wirtschaftlich betrieben werden und müssten nach kurzer Zeit aufgelöst werden.

### FDP will nur noch eine Führung für alle Regionen

Die FDP will die Standortwahl bei den Gesundheits- und Notfallzentren entpolitisieren und die Finanzierung über die regulären Mittel laufen lassen. Die Standorte der Gesundheits- und Notfallzentren sollen nicht im entsprechenden Kantonsratsbeschluss festgeschrieben werden, sondern der Verwaltungsrat der Spitalverbände soll ermächtigt werden, diese festzulegen.

Die FDP fordert zudem, dass die vier Spitalregionen unter einer Führung zusammengelegt werden. Der Verkauf des Spitals Flawil sei zudem nochmals unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten seriös zu prüfen, schreibt die FDP in ihrer Vernehmlassungsantwort. (sda)



Auf die Bremse treten: Die Spitalschliessungen stossen auf heftige Kritik.

Symbolbild Archiv